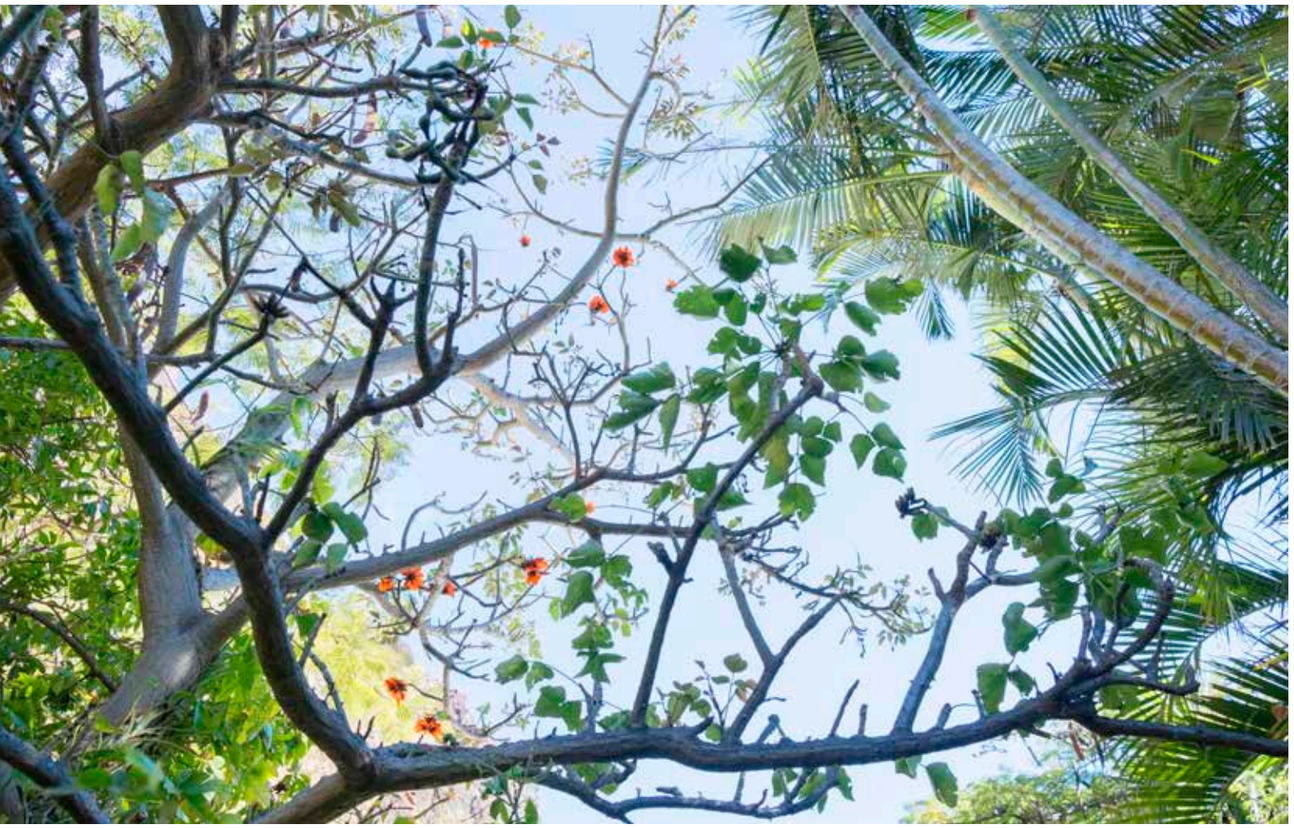
DIE SCHÖNHEIT DER NATUR

Die Fotoausstellung „NATURE_up side down" wird vom 4. bis 25. Oktober in der Waldhalle des Ökowerks während der Öffnungszeiten zu sehen sein. Bettina Funke hat der Fotografin Andrea Künzig Fragen zur Ausstellung und zu ihrem umfassenden Projekt „NATURE_up side down" gestellt.



Korallenbaum und Palmen.

rechte Seite: Kiefern.
Beide Fotos stammen aus dem Projekt und der Ausstellung „NATURE_up side down".
Fotos: Andrea Künzig

Wie bist Du auf das Thema Natur und Bäume gekommen? Ich habe gelesen, dass Du dich sonst eher mit sozialpolitischen und humanitären Themen unter anderem auch in Krisengebieten weltweit beschäftigst.

Andrea Künzig: Tatsächlich war das der Schwerpunkt meiner Arbeit für 25 Jahre. Für die Zeitschrift GEO habe ich über 20 Jahre an dem Thema „Wie lebt der Mensch in Afrika? – Basic NEEDS" in Kenia gearbeitet und ein Baby von der Geburt bis zum heutigen Erwachsenenalter begleitet. Außerdem habe ich in verschiedenen Ländern Afrikas für Hilfsorganisationen und NGOs fotografiert aber auch Landschaften und Tiere, zum Beispiel Nashörner und Elefanten.

2017 entdeckte ich dann die Schönheit unserer heimischen Wälder und begann die Natur in Deutschland zu fotografieren. Ein neues Projekt nahm seinen Lauf. Ich fotografierte in Naturschutzgebieten oder auch im Stadtwald. Vielleicht angetrieben durch die Bedrohung der Bäume und Wälder im Zuge der Erderwärmung und der voranschreitenden Klimakrise. Ich verstehe meine Bilder als Hommage an die Schönheit der Natur.

Was hat es mit der besonderen Perspektive auf sich, die sich auch im Titel Deiner Ausstellung „NATURE_up side down" widerspiegelt?

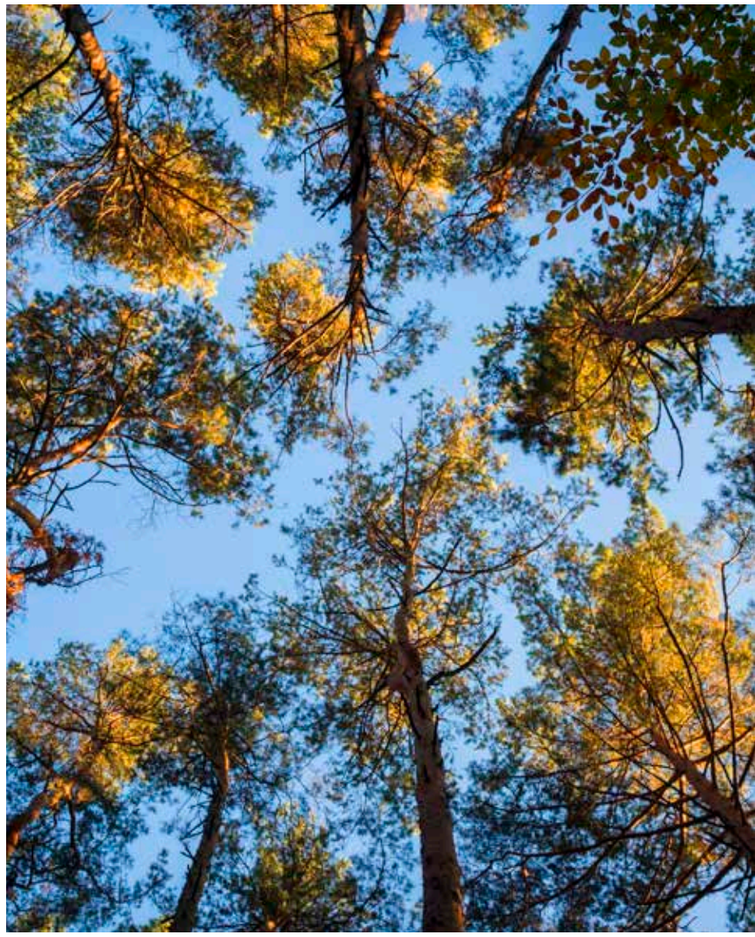
Es handelt sich um einen neuen Blickwinkel auf die Welt, der Chaos und Ordnung in Naturräumen gleichermaßen spiegelt. In vielen Fotografien gibt es keinen klassischen Bildaufbau, also keinen Horizont. Die ästhetischen Kompositionen dieser Naturfotografien schöpfen aus einer immensen Bandbreite an Farben, Formen und Beziehungen. Im Gewirr der Äste und in der Komplexität der Strukturen können wir steten Wandel, Anmutungen eines Sozialsystems im organischen Gefüge des Waldes sowie Zeichen menschlicher Eingriffe erkennen.

Die Ausstellung führt uns an verschiedene Orte in Deutschland und Europa. Kannst Du uns mehr über einige Bilder erzählen?

Tatsächlich war das Bild eines Korallenbaums und von Palmen in Spanien der eigentliche Auslöser für mein Projekt. Die Schönheit der Natur darin fand ich unfassbar. Zurück in Deutschland habe ich sofort angefangen, auch hier in die Natur zu gehen und zu fotografieren. Mir fiel auf, wo Monokulturen und in welcher Gegend noch Mischwälder wachsen und inwieweit der Mensch durch die Forstwirtschaft in die Naturräume eingreift. Klimawandel, extreme Hitze und Waldbrände tun ihr übriges. Ich bildete mich weiter, lernte dazu und besuchte den Waldkongress 2019. Nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie 2020 lehrt uns, eine gewisse Demut und die Notwendigkeit, die Natur zu respektieren und schützen. Durch den Lockdown war der Berliner Grunewald auf einmal voller Menschen. Aber bedeutet das auch, dass die Natur wieder mehr geschätzt wird? Das bleibt abzuwarten. Der Mensch braucht die Natur, nicht umgekehrt.

Welche Projekte oder Ausstellungen sind in näherer Zukunft geplant?

Auch mein Jahr läuft natürlich komplett anders als geplant. Ich werde keine großen Reisen unternehmen und sehr genau auswählen, ob ein Flug wirklich sein muss. Im Oktober gibt es in Berlin eine Gruppenausstellung vom Fotograf*innenverband FREELENS über Kriegs- und Krisenfotografie, an der ich teilnehme. Zudem gibt es die Möglichkeit für Interessierte, Bilder der Serie NATURE, im Zusammenhang mit Klimaschutz, auf meiner Website oder auch bei einem Atelierbesuch (mit Mund- und Nasenschutz) in Berlin zu besichtigen und natürlich auch zu erwerben.



Was ist deine Intention beim Fotografieren und bei der Konzeption einer Ausstellung?

Das kommt auf das Thema an. Grundsätzlich denke ich aber, dass ich meiner Stimme mit dem Fotografieren auf eine andere, visuelle Art und Weise Ausdruck verleihe. Bei Ausstellungen sollen meine Fotografien im besten Fall die Besucherinnen und Besucher dazu inspirieren, hinzuschauen und sich mit den dargestellten Themen auseinanderzusetzen oder auch nur daran Anteil zu nehmen. Bei „NATURE_up side down" hoffe ich, dass sie aus der Ausstellung rausgehen und sich danach die echte Natur mit anderen Augen oder eben einfach genauer anschauen. Damit wäre schon viel erreicht und der Naturschutz ergibt sich quasi von ganz alleine … hoffentlich. Wir haben nur einen Planeten Erde. Und um die Schönheit zu erhalten, müssen auch wir Verantwortung übernehmen.

LINK

Webseite von Andrea Künzig:

www.andreakuenzig.de

ÖKOWERK